

Geklaute Lampen im Internet

Leonberg Eine Mitarbeiterin eines Baumarktes bringt die Polizei auf die Spur der 27-Jährigen.

An einer Mitarbeiterin eines Leonberger Baumarktes scheint eine Kriminalistin verloren gegangen sein. Sie half der Polizei bei der Aufklärung einer Diebstahlserie von Einbauleuchten im Wert von mehreren Tausend Euro. Die 27 Jahre alte Verdächtige gestand alles. Sie wurde nach Angaben der Polizei wegen gewerbsmäßigen Diebstahls angezeigt.

Seit vergangenen August verschwanden aus dem Baumarkt in der Römerstraße immer wieder Einbauleuchten. Der Schwund fiel der Mitarbeiterin auf, die daraufhin auf eigene Faust zu ermitteln begann. Eines Tages stieß sie tatsächlich im Internet auf einen verdächtigen Anbieter von Einbauleuchten. Über ihre Erkenntnisse informierte sie ihren Arbeitgeber, der wiederum die Polizei einschaltete. Die Beamten übernahmen die weiteren Ermittlungen, machten die Adresse des Anbieters ausfindig und rückten für eine Durchsuchung der Wohnung an. Dort trafen sie auf die 27-Jährige, die die Diebstähle und den Verkauf von 20 Einbauleuchten gestand. Eine stellte die Beamten noch in der Wohnung der Frau sicher, die bislang bei der Polizei noch nicht aktenkundig geworden ist.

Die Polizisten entdeckten zudem noch zwölf Flaschen Alkoholika. Den Alkohol und Kaffee hatte die Verdächtige nach eigenen Angaben in einem Discounter in der Maybachstraße mitgehen lassen und im Internet angeboten. Was die 27-Jährige, die laut der Polizei einer geregelten Arbeit nachgeht, zu den Diebstählen veranlasst hat, können die Ermittler nicht sagen.

Bei der Baumarktmitarbeiterin bedankten sie sich mit einem kleinen Präsent. So etwas passiert relativ selten, sagt der Polizeisprecher Peter Widenhorn. *bik*



Wie werden Babys richtig gepflegt, wie klappt das Stillen besser und was muss ein Vater können? Das Krankenhaus will mit seiner Babywoche darüber informieren.

Foto: dpa

Vom Kugelbauch bis zum Vaterkurs

Leonberg Das Krankenhaus lädt von Montag an zu einer Babywoche ein, die nicht nur für werdende Mütter interessant ist. Neben Kreißsaalführungen gibt es Informationen übers Füttern, was bei Notfällen zu tun ist oder welcher Autositz der richtige ist. *Von Ulrike Otto*

Hoch spezialisierte Abteilungen sind Aushängeschilder eines Krankenhauses. Die Geburtsklinik ist jedoch immer und überall das Herzstück. Denn hier wird neuem Leben auf die Welt geholfen. Doch rund um Schwangerschaft, Geburt und Babypflege ergeben sich für Eltern und die es gerade werden wollen oft viel zu viele Fragen. „Wir haben festgestellt, dass Mütter und Väter einen ganz großen Informationsbedarf haben“, sagt Cornelia Kraus, die leitende Hebamme am Leonberger Krankenhaus.

Aus diesem Grund bietet die Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe von Montag, 10. März, an eine Babywoche an. Bis Samstag gibt es interessante Vorträge, Präsentationen und zahlreiche Informationsveranstaltungen. Dabei stellen sich auch Partner des Krankenhauses vor sowie Hilfsprogramme und Unternehmen für Dinge rund ums Kind.

Wichtig ist den Mitarbeitern der Klinik aber vor allem, sich selbst zu präsentieren. „Uns wird es auch in den nächsten Jahren noch geben, auch wenn demnächst einige Veränderungen hier anstehen“, sagt Kraus

und spielt damit auf den baldigen Weggang des Chefarztes der Gynäkologie, Harald Wolf, an. Doch die Abteilung besteht nicht nur aus dem Chefarzt.

Neben der Wochenstation gibt es drei Kreißsäle sowie ein Wehenzimmer, die verschiedene Möglichkeiten bei der Geburt bieten. „Bei uns können Sie von einer Hocker bis zu einer Wassergeburt alles bekommen“, sagt die leitende Hebamme, die von zehn weiteren Kolleginnen unterstützt wird. Neben der Geburtshilfe und der anschließenden Pflege von Mutter und Kind wird in Leonberg auch eine Elternschule angeboten. „Dort gibt es verschiedene Kurse, von der Geburtsvorbereitung über Rückbildungsgymnastik bis zum Vaterkurs“, erläutert Kraus.

Die Babywoche startet am Montag um 19.30 Uhr mit einem Vortrag über Elterngeld, Elternzeit und Mutterschutz. Gerlind Lefert-Eck von der Organisation Pro Familia erklärt werdenden Eltern, welcher Antrag wo gestellt werden kann.

Einen Tag später geht es um Erste Hilfe bei Kindernotfällen. Der Leiter der Rettungswache Leonberg, Rainer Müller, berichtet, was die häufigsten Verletzungen und Erkrankungen bei Säuglingen und Kleinkindern sind und wie vorgebeugt werden kann. Am Mittwoch, 12. März, erklären die beiden Hebammen Stephanie Linz und Jutta Göhler, welche Alternativen zu Schmerzmitteln bei einer Schwangerschaft und Geburt möglich sind. Bei der „etwas anderen Kreißsaalführung“ am Donnerstag stellt sich das Team der Station vor, außerdem

werden die Räume besichtigt.

Am Freitag geht es dann um Ernährungsfragen. Etwa, wann Beikost eingeführt werden soll und wie Allergien vorgebeugt werden kann. Dafür steht die Ernährungswissenschaftlerin Gabriele Schilling als Expertin zur Verfügung. Alle Termine sind kostenlos. Sie beginnen um 19.30 Uhr und finden im Mehrzweckraum im Erdgeschoss des Krankenhauses statt.

Mit „Marktplatz der Möglichkeiten“ ist der Samstag überschrieben. Von 10 bis 16.30 Uhr gibt es im Foyer, dem Mehrzweckraum und im dritten Stock verschiedene Aktionen rund um Kindermode, Sitze, Spielwaren, Lauftrainings für Mütter, Kinder- und Schwangerfotografie oder das Programm Frühe Hilfen. Das Vortragsprogramm im Mehrzweckraum beginnt um 10 Uhr mit der Sicherung von Kindern in Autos und endet um 16 Uhr mit einer Meditation für Schwangere sowie einem Informationsangebot speziell für Väter.

PROGRAMM SAMSTAG, 15. MÄRZ

Vorträge 10 Uhr: Sicherung von Kindern in Fahrzeugen. 11 Uhr: Säuglingspflege. 12 Uhr: Tragelilien. 13 Uhr: osteopathische Behandlungen für Schwangere und Neugeborene. 14 Uhr: Stillen und Stillberatung. 15 Uhr: Säuglings-Kleinkind-Eltern-Psychotherapie. 16 Uhr: Meditation für Schwangere sowie „Väter im Kreißsaal“.

Besichtigung Die Kreißsäle und Wochenstation können am Samstag besichtigt werden. Das Parken ist kostenlos. *ulo*

Wasserströme in der Wüste

Leonberg Frauen aus Ägypten gestalten den Gottesdienst für den Weltgebetstag.

Gottesdienste zum Weltgebetstag feiern morgen Menschen rund um den Erdball. In Zeiten politischer und gesellschaftlicher Umbrüche kommen die Inhalte des Weltgebetstages 2014 aus Ägypten. Mitten im „Arabischen Frühling“ verfassten die Frauen des ägyptischen Weltgebetstags-Komitees ihren Gottesdienst. Ihre Bitten und Visionen: Alle Menschen in Ägypten, christlich und muslimisch, sollen erleben, dass Frieden und Gerechtigkeit Bahnen brechen, wie Wasserströme in der Wüste. (Jesaja 41,18 ff.)

In Leonberg wird der Weltgebetstag am Freitag, 7. März, um 19.30 Uhr in der Blumhardtsaal der Kirche der Möglichkeit zum Gespräch. Ein weiterer Weltgebetstags-Gottesdienst findet um 15 Uhr im Seniorenzentrum Parksee statt. In Höfingen ist der Gottesdienst im evangelischen Gemeindehaus um 19.30 Uhr anberaumt.

Wasser ist das Thema des Gottesdienstes – sowohl symbolisch, als auch ganz real. Zum einen ist es eine gefährdete Ressource in Ägypten. Zum anderen dienen Wasserströme als Hoffnungssymbol für Ägyptens Christen. Dass Christen und Muslime, Arme und Reiche, Frauen und Männer gemeinsam für Freiheit und soziale Gerechtigkeit protestierten, gab vielen Menschen Hoffnung. Mit Blick auf die damaligen Forderungen fragt der Weltgebetstag nach der heutigen Situation und nimmt dabei die ägyptischen Frauen in den Blick. Mit den Kollekten der Gottesdienste werden ägyptische Organisationen unterstützt, die sich für die Bildung von Mädchen und die Mitbestimmung von Frauen einsetzen. *arno*

Polizeibericht

Friolzheimer Unfallhergang nicht geklärt

Die Polizei sucht Zeugen eines Verkehrsunfalls am Montagmittag in Friolzheimer. Ein 50-jähriger Opel-Fahrer fuhr gegen 12.55 Uhr auf der Mönshheimer Straße in Richtung A 8. Auf Höhe des Kindergartens wollte er rückwärts am Fahrbahnrand einparken und übersah dabei vermutlich das Auto einer 30-Jährigen. Laut Aussage des Opel-Fahrers sei jedoch die Frau auf sein Auto aufgefahren. Da der Sachverhalt nicht geklärt werden konnte, sucht das Polizeirevier Mülhacker unter der Telefonnummer 0 70 41 / 9 69 30 Zeugen. *arno*

Der kleine Drache überwindet alle Grenzen

Leonberg Die Theatergruppe der Atrio-Werkstätten führt das Musical „Tabaluga“ vor einem begeisterten Publikum auf. *Von Jakob Sänger*

Der kleine Drache Tabaluga läuft mit schwingenden Armen auf und ab. Im Hintergrund sitzen die Darsteller und Figuren, auf die das Fabelwesen während seiner Reise treffen wird. Durch den Raum schallt die laute Stimme der Sprecherin, die durch die Geschichte führt. Die Augen der Zuschauer sind gebannt auf das Schauspiel der Akteure gerichtet, während Tabaluga die erste interessante Begegnung auf seiner Reise widerfährt: Er trifft auf den Mond.

Die Theatergruppe der Atrio Leonberg hat gestern mit der Musikgruppe das Musical „Tabaluga – oder die Reise zur Vernunft“ in der Werkstatt der Atrio aufgeführt. 18 Teilnehmer – alle mit Behinderungen – haben das Stück im Vorfeld unter der Leitung der Musiktherapeutin Vanessa Fritz, der Logopädin Sonja Weigel und der Kunsttherapeutin Eva Roller einstudiert. Den Darstellern macht der Auftritt sichtlich Freude. Auch wenn ihnen die Aufregung anzumerken ist, zeigt sich das knapp 100-köpfige Publikum begeistert.

Tabaluga wird gespielt von Nicole. Er tritt in einem grünen Drachenkostüm mit Maske auf. Im Mittelpunkt der Geschichte steht seine Reise und die Erlebnisse dabei. So trifft er beispielsweise den Riesen Grynkolos. Dieser erklärt der Hauptfigur: „Du musst keine Angst vor mir haben.“ Oder er begegnet der Feuersalamander-Dame Py-

romella, der Tabaluga seinen Feuer-Atem zeigen will. Mit den Worten „Halt, wir müssen vernünftig sein. Das Feuer würde mich verbrennen!“ hält Pyromella den kleinen Drachen auf. Dann merkt sie aber im Lauf des Gesprächs, dass beide nicht zueinander passen. „Doch wenn wir schon keine Freunde sein können, dann wenigstens



Die Hauptdarstellerin Nicole als Tabaluga (links) und ihre Kollegen.

Foto: factum/Granville

auch keine Feinde“, sagt Pyromella schließlich irgendwann.

Das größte Hindernis sind natürlich die körperlichen und geistigen Einschränkungen der Teilnehmer des Musicals. Ab und zu müssen die Therapeuten den Darstellern bei der Textwiedergabe helfen. „Es geht uns nicht darum, etwas perfektes aufzuführen“, stellt Thomas Kolbeck-Käfer klar, der Leiter für begleitende Dienste, „die Menschen sollen hier nur ihre persönlichen 100 Prozent bringen.“ Drei Monate hätten sie intensiv geprobt, sagt die Thera-

peutin Eva Roller. Das sei eine völlig neue Erfahrung. „Wir erleben die Leute hier ganz anders als bei der Alltagsarbeit in der Behinderten-Werkstatt“, sagt sie. Ziel sei es gewesen, Selbstsicherheit und Kommunikation zu verbessern.

Die Hauptdarstellerin hat schon Erfahrung mit der Rolle. „Ich bin schon einmal woanders als Tabaluga eingesprungen, seitdem wollte ich das hier auch aufführen“, erzählt Nicole anschließend. Außer der Protagonistin ist niemand verkleidet. Die Akteure verleihen den selbst gebauten Styropor-Figuren eine Stimme.

Zwischen den einzelnen Szenen spielt die Musikgruppe immer wieder variierte Songs des Original-Musicals, die von Nicole und anderen Teilnehmer gesungen wurden. Highlight ist das Lied „Nessaja“ von Peter Maffay, das nach einer 200 Jahre alten Schildkröte benannt ist. Diese erzählte Tabaluga erzählte, sie wolle eigentlich nie erwachsen werden.

Das Publikum fordert eine Zugabe, so dass alle Teilnehmern noch einmal zusammen „Ich wollte nie erwachsen sein“ singen. Besonders heraus sticht auch die Sprecherin und Erzählerin des Musicals, die ganz ohne Mikrofon auskommt und die Geschichte gut betont. So fällt das Fazit positiv aus. „Die Theatergruppe bringt ein nachhaltiges Selbstwertgefühl für alle Teilnehmer“, meint Thomas Kolbeck-Käfer.

Publikum fordert anschließend lautstark eine Zugabe der Gruppe